

## 250 Theater-Rezensionen

Das Deutsche Staatstheater Temeswar im Spiegel der Presse  
Eine hochkarätige Sammlung gelangt ins DZM

Der Schriftsteller und Schauspieler Stefan Heinz (Pseudonym: Hans Kehrer), dem Publikum vor allem durch die Charakterrolle „Vetter Matz“ bekannt, hat einmal eine Premierenschau des Deutschen Staatstheaters von Temeswar (DSTT) verfasst, die von der Gründung der Bühne 1953 bis Ende 1990 reicht. Im Laufe dieser 38 Jahre führte das Ensemble 269 Stücke und Unterhaltungsprogramme auf, ist in mehr als 150 Ortschaften aufgetreten und gab 9135 Vorstellungen vor insgesamt 2416072 Zuschauern. Zu den vielen Freunden des Ensembles gehörte auch der Grundschullehrer Christian Gitzing aus Deutschsanktpeter in der Arader Gegend, der keine Vorstellung ausließ und zu seinem Vergnügen jahrelang alle in der deutschsprachigen Presse veröffentlichten Texte über das DSTT sammelte. Nun hat er sich entschlossen, seine Sammlung dem Donau-

Grundschul- und Biologielehrer in Reschitza. In den Ferien absolvierte er einen zweijährigen Lehrgang für Spielleiter an der Arader Volkshochschule. In Semlak führte er mit der deutschen Theatergruppe des Kulturheims Stücke auf, in Reschitza mit seinen Schülern. Jetzt lebt er in Cham. Vor einiger Zeit brachte er eine Monografie seiner Heimatgemeinde heraus. Seine Sympathie für die Temeswarer deutsche Bühne hat er nach der Aussiedlung nicht fallen lassen – die jüngsten Blätter der Sammlung stammen aus der *Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien*, auf die er abonniert ist.

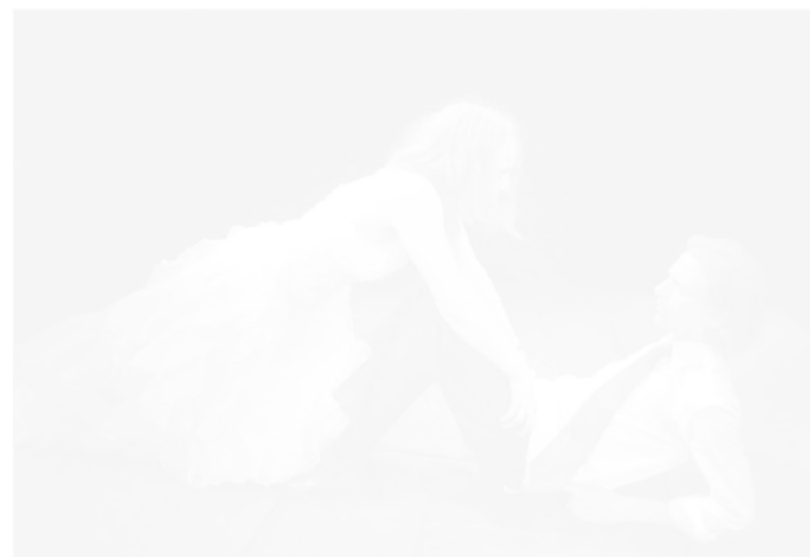
Der erste Chronist des DSTT, übrigens auch Mitglied im künstlerischen Beirat, war Dr. Johann Wolf. Auf ihn folgten im Falle des *Neuen Wegs* Helga Reiter und Emmerich Reichrath, im Falle der *Neuen Banater Zeitung* Wilhelm Junesch und Eduard Schneider. Außer diesen tauchen sporadisch 45 weitere Rezensenten auf, mit mehr oder weniger bekanntem Namen, unter ihnen Hugo Hausl, Erich Pfaff, Bruno Würtz, Paul Schuster, Franz Heinz, Ludwig Schwarz, Balthasar Waitz, Walter Engel, Richard Wagner, Horst Samson und Luzian Geier. Aus der Gesamtheit der Besprechungen lesen wir die handfeste Absicht heraus, das Ensemble nicht nur durch Lob und freundschaftliche Kritik zu unterstützen, sondern auch durch die Würdigung der im sozialistischen Kulturbetrieb lebensnotwendigen Kompromisse (eine im westlichen Ausland schwer nachvollziehbare Solidarität). Die Leitung des Theaters sah sich ja gezwungen, nach einem vorgegebenen Schlüssel zum einen auch rumänische Autoren zu spielen – und nicht jeder von diesen war so ein Schwergewicht wie Caragiale –, zum anderen Stücke mit zeitgenössischer Thematik in den Spielplan aufzunehmen, und nicht jedes von diesen fand beim Publikum so viel Anklang wie das „Tolle Lamm“ von Aurel Baranga (Premiere im Juni 1955, dann weitere 42 Vorstellungen mit insgesamt 12 391 Zuschauern). Bis in die sechziger Jahre musste selbstverständlich auch die russische und die sowjetische Dramatik entsprechend vertreten sein. In diesem besonderen Kontext schenkte Dr. Wolf dem Schauspiel „Nach dem Gewitter“ von Johann Szekler (Premiere im November 1957) große Aufmerksamkeit, war es doch das erste abendfüllende Stück von einem einheimischen Deutschen und gleichzeitig dem sozialistischen Realismus verpflichtet; er kommentierte die Aufführung mit derselben Geduld wie vorher die eines Werkes von Molière, Lessing, Goethe, Schiller und Anzengruber.

Wieviel Vorsicht geboten war, erkennen wir aus der Bilanz des Dramaturgen Franz Liebhard nach dem ersten Jahrzehnt des DSTT

(im Märzheft 1983 der *Neuen Literatur*). Bis dahin hatte das Ensemble 82 Stücke aufgeführt. Liebhard unterschied nicht weniger als sechs Kategorien: einheimische Gegenwartsdramatik, Sowjetdramatik, Bühnenliteratur der volksdemokratischen Länder, fortschrittliche Bühnenliteratur der sogenannten kapitalistischen Welt, kritischer Realismus und fortschrittliches Kulturerbe.

Von den 269 Aufführungen sind in Gitzings Sammlung rund fünfzig nicht vertreten (mehrere aus der Zeit, als er seinen Militärdienst ableistete), dafür liegen von manchen zwei Besprechungen vor. So von der banatschwäbischen Passion „Zwei Schwestern“, in der die tragischen Ereignisse der Nachkriegszeit – Russland-Deportation und Baragan-Verschleppung – aus der Distanz der Erinnerung dargestellt werden; die eine stammt von Emmerich Reichrath, die andere von Eduard Schneider. Im Februar 1980 hatte Heinz-Kehrer von der Zensur grünes Licht für den Entwurf erhalten, allerdings mit der Auflage, jeden konkreten Hinweis auf das Bruderland – beginnend mit Russland, Ukraine und Sowjetunion – zu vermeiden, um den Kremi nicht zu verärgern. Für den Verfasser ein Eiertanz, der nach der Premiere von den Rezensenten notgedrungen fortgesetzt wurde. Mit dem Segen des Kulturministeriums fand die Premiere schon im April 1980 beim Festival der nationalen Minderheiten in Slantuz-Gheorghe statt; dort erhielt die Aufführung erstaunlicherweise den Großen Preis für das Stück, die Inszenierung und die bestgespielten Frauenrollen (Michael Bleiziffer, Helga Sandhof, Adele Radin). Die „Schwestern“ erlebten 43 Vorstellungen mit 9826 Zuschauern. Gleich nach den ersten Vorstellungen rieten manche Landsleute ihren Bekannten, sich das Stück so bald wie möglich anzusehen, weil man damit rechnen müsse, dass es bald verboten werde. Doch das Stück wurde erst abgesetzt, als der Verfasser nach seiner Ausweisung im September 1980 von einer Deutschland-Reise nicht mehr zurückkehrte. Ausgereiste Schriftsteller durfte man weder drucken noch spielen.

Ein Blatt der Sammlung vermerkt das Buch „Abschied für ein Jahr“, in dem Magdalena Binder die Lebensgeschichte der Schauspielerin Margot Göttlinger verarbeitete (erschien 2003 in Temeswar). Abgesehen von diesem Roman ist bisher nur ein Buch zur Geschichte der Temeswarer deutschen Bühne veröffentlicht worden, nämlich „Zwei Jahrzehnte im Rampenlicht“ von Nikolaus Berwanger und Wilhelm Junesch (1974 bei Kriterion). Eine Monografie von Dr. Horst Fassel über das deutsche Theater in Rumänien nach 1945 existiert vorläufig nur als Typskript. *Hans Fink*



DSTT heute: Christine Cizmas (Temeswar) und Wolf E. Rahlfs (Gast-schauspieler aus Bruchsal) in „Kamikaze“, einem Stück von Alina Nelega, das mit großem Erfolg in Temeswar aufgeführt wurde. Die DSTT-Premiere und zugleich die deutschsprachige Erstaufführung von „Kamikaze“ fand am 29. April 2007 unter der Regie von Gavril Cadariu statt. Die Inszenierung ist im Rahmen der Partnerschaft mit der Badischen Landesbühne Bruchsal entstanden, wo sie im März 2008 gezeigt werden soll.

### Landespreis für Heimatforschung

Das Land Baden-Württemberg, (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport) und der Landesaus-schuss für Heimatpflege Baden-Württemberg sind die Stifter des Landespreises für Heimatforschung, der seit 1982 jährlich verliehen wird. Bei aller übernationalen Öffnung der Gesellschaft in der Zukunft bleibt die Verwurzelung des Menschen in seiner Heimat ein elementares Grundbedürfnis gerade der Jugend und ihrer Erzieher. Es ist das erklärte Ziel der Stifter des Preises, in Zukunft vermehrt die Jugend anzusprechen und Baden-Württemberg besonders als eine Region in Europa zu würdigen. Zum dies-jährigen Wettbewerb können Arbeiten zu folgenden Gebieten – die in einer Verbindung zu Baden-Württemberg stehen – eingereicht werden: Orts- und Regionalgeschichte; Unsere Heimat und die Heimat anderer; Deutsche Heimatvertriebene (Verlust der alten Heimat – Neue Heimat Baden-Württemberg); Technikgeschichte; Natur und Umweltschutz; Kunstgeschichte; Dorf- oder Stadterneuerung; Forschung zu Mundart, Theater und Literatur; Forschung zu Bräuchen / Festen.

Der Landespreis für Heimatforschung enthält einen Hauptpreis (5000 Euro), zwei weitere

Preise zu je 1300 Euro, einen Jugendförderpreis (1300 Euro) und einen Schülerpreis (1300 Euro). Mit dem Landespreis werden in sich geschlossene Einzelwerke ausgezeichnet, die auf eigener Forschungsleistung beruhen. Dies soll durch ein Verzeichnis der verwendeten Quellen und durch entsprechende Literaturhinweise deutlich werden. Die Arbeiten dürfen nicht im Zusammenhang mit einer wissenschaftlichen Ausbildung bzw. einer darauf aufbauenden beruflichen Tätigkeit stehen. Eine Arbeit kann nur einmal eingereicht werden. Bereits ausgezeichnete Preisträgerinnen und Preisträger werden nicht mehr berücksichtigt. Nach dem 30. Lebensjahr können sich Jugendförderpreisträger und Schülerpreisträger erneut bewerben. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus je acht Vertretern der Stifter zusammensetzt. Für den Schülerpreis können Arbeiten eingereicht werden, die wissenschaftlichen Kriterien nicht entsprechen. Einsendeschluss ist der 30. April. Bewerbungen an: Regierungspräsidium Freiburg, Referat 23, Landespreis für Heimatforschung, Erich Birkle, Geschäftsstelle, 79114 Freiburg, Tel. 0761 / 208 - 4603; Email: [landespreis-heimatforschung@rpf.bwl.de](mailto:landespreis-heimatforschung@rpf.bwl.de).



Zweisprachig empfängt das DSTT seine Gäste am Theater- eingang (Bild).

schwäbischen Zentralmuseum in Ulm zu übergeben, wo es schon einen beachtlichen Bestand von Dokumenten zur Geschichte der deutschen Bühnen von Temeswar und Hermannstadt gibt. Es handelt sich mehrheitlich um Rezensionen, aber auch um Gespräche, Porträts, Würdigungen, Berichte, Nachrufe und Erinnerungen. Sie standen einmal im *Neuen Weg*, in der *Neuen Banater Zeitung*, in der *Karpaten-Rundschau* oder in der *Neuen Literatur*. Aus dem unerschöpflichen Stolz von teils schon vergilbten Zeitungsausschnitten treten wie durch Zauberei die Mitglieder des Ensembles hervor: vorneweg die Schauspieler, dann ihre Intendanten, Dramaturgen und Regisseure, mit diesen ihre Bühnenbildner, Komponisten, Inspektionen und Souffleure. Beim Blättern lernen wir die Schauspieler noch einmal kennen zu der Zeit, als sie jung waren, wir bewundern sie auf der Höhe ihrer Kunst und nehmen zuletzt Abschied von ihnen. Mit einem Wort: ein Bilderbuch für Theater-Fans.

Christian Gitzing besuchte Anfang der fünfziger Jahre die Temeswarer deutsche Lehrerbildungsanstalt, wo ihm die Bewunderung für die Bretter, die die Welt bedeuten, eingepflanzt worden ist. Die Gründung der Temeswarer deutschen Bühne fällt in seine Schulzeit an der *Pada*; noch mehr: eine Gruppe von Mitschülern, die vor ihm absolvierten, ging anschließend zum Theater (Otto Grassl, Karl Hoffmann, Hans Moos, Gerda Roth) und bildete neben den wenigen Berufsschauspielern aus der Zwischenkriegszeit einen wichtigen Teil der neuen Truppe. Gitzing war vorübergehend in Großscham und in Semlak tätig und von 1960 bis zu seiner Aussiedlung 1991 als



Szenenbild aus der „Husarenkammer“ von Ludwig Schwarz.

### Vorträge im Kultur- und Dokumentationszentrum der Landsmannschaft der Banater Schwaben

Schüllerstraße 1, Eingang Hof, zweites OG, 89077 Ulm  
Telefon 0731 / 602 67 47

Freitag, 20. Februar, 18 Uhr, Dr. Walther Konschätzky:

**Walter Andreas Kirchner – Maler, Grafiker, Bildhauer**  
Buchpräsentation und Ausstellung mit Werken des Banater Künstlers

Freitag, 13. März, 18 Uhr, Erwin Josef Tigla:

**Die Banater Berglanddeutschen in Rumänien**  
Das Modell »Deutsche Vortragsreihe Reschitza«  
Vortrag und Ausstellung mit Publikationen der Vortragsreihe

Helfen auch Sie, liebe Landsleute, mit Sach- oder Geldspenden, um dieses Zentrum zu einem geistigen Mittelpunkt der Banater Schwaben werden zu lassen. Geldspenden nur für diesen Zweck überweisen Sie bitte auf das Sonderkonto der Landsmannschaft der Banater Schwaben »Kulturzentrum Ulm«, Kontonummer 1990 182 589, BLZ 700 20 70, bei der HypoVereinsbank München. Spender mit Beiträgen ab 250 Euro (Privatpersonen) bzw. 1500 Euro (Verbandsgliederungen) werden auf einer Ehrenliste im Zentrum vermerkt. Die Spenderliste wird in der *Banater Post* veröffentlicht.

## Banater Wandkalender 2009

Das Bild unserer Heimat in Gemälden von Stefan Jäger

Er enthält 13 Farbdrucke nach Bildern von Stefan Jäger. Restexemplare des Kalenders sind zum Preis von 8 Euro (zuzüglich 2 Euro Versandgebühr) erhältlich. Bestellungen bei: *Landsmannschaft der Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Tel. 089 / 23 55 73-0 (8.-15.45 Uhr), E-Mail: [landsmannschaft@banater-schwaben.de](mailto:landsmannschaft@banater-schwaben.de) oder über [www.banater-schwaben.de](http://www.banater-schwaben.de).*